

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

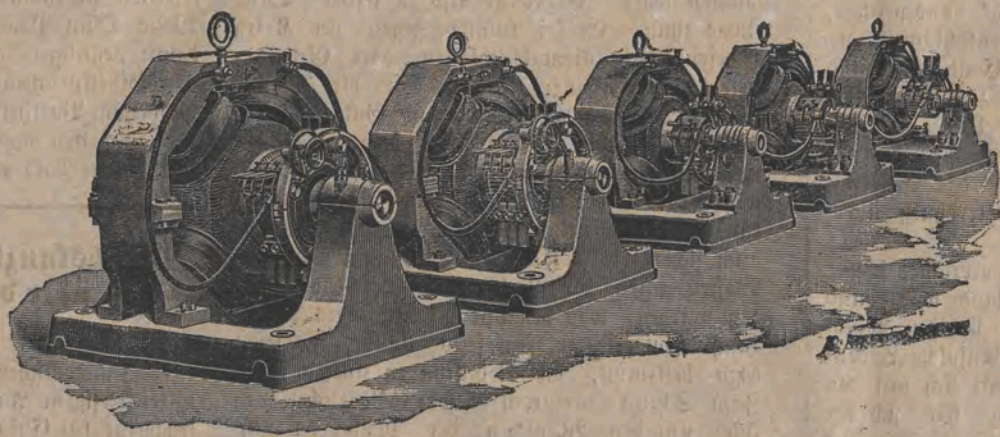
Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer,

LÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz  
 und Umgegend bereits instal-  
 lirt, darunter mehrere von  
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz  
 und Umgegend bereits instal-  
 lirt, darunter mehrere von  
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.  
 Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

Petrikauer-Strasse Nr. 120

Zahnarzt

### AD. ZADIEWICZ.

Consultation 30 Kop.  
 Arme unentgeltlich von 8—10 Uhr Vorm.

Dr. L. Falk,

Specialarzt für Haut- und Geschlechts-  
 krankheiten,

wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Strasse Nr. 83  
 vis-a-vis Haus Petersilgo.

Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—8 Uhr Nach-  
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,  
 Innere und Kinder-Krankheiten,  
 Sdte Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Wisliski,  
 empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von  
 4—7 Uhr Nachmittags.

## Baumwoll-Auction

in St. Petersburg.

Eine Parthie wenig beschädigter

### amerikanischer Baumwolle

bestehend aus:

- 97 Ballen, angebrannt und durch Löschwasser vernezt, ca. 1395 Pud,
- 3 " durch Löschwasser vernezt, " 42 "
- 21 Säcke Baumwoll-Abfall " 43 "

wird Mittwoch, den 15. November, (d. St.) 11 Uhr Vorm., im Zollamt auf Gutajewski für Rech-  
 nung wen es angeht, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Etwas gewünschte nähere Auskunft ertheilen

Wm. Mueller's Successores & Co.

## Neuheiten

in in- und ausländischen Kleiderstoffen wie auch Drap-  
 de Danis, Flanelle, und waschechte Lamas,

sind in großer Auswahl eingetroffen

und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Petrikauer- Hermann Friedmann Petrikauer-  
 Straße 113 Straße 113.

## „ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehl:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-  
 Honig- und Kräuter-Bonbons (Miodowo-Ziolowa.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen  
 Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

## Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer- J. BERGER, Filiale Rokiciner-  
 Straße Nr. 149. (Główna)-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten  
 Art in eleganter sanfterer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte,  
 sowie Delbrudbilder u. Delgemälde aller Art als: Heiligthüm, Allerhöchste Kaiser-  
 Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl,  
 Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Polturo-Beisfen.

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegel, Wandsprüche, silberne und  
 goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder geschnittenen Welsprüchen und Inschris-  
 ten in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in  
 hocheleganten Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schmelzglas und Glaser-Diamanten.

## Die Drogen-Handlung

— von —

## M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer- Straße 199

empfehl sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie  
 Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.  
 Cylinderöle, Lobotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren,  
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

## Die Apothekerwaaren-Handlung

von

## F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.  
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommtlichsten Fabriken  
 Mäßige Preise. Beste Waare.

Das

## JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19,  
 vis-a-vis Singer.

# Restaurant HOTEL MANNTUEFFEL

empfehlen:  
Täglich frische Englische Mustern.  
J. Petrykowski.



bei Frau Marie Liesel  
sind auf Lager Knaben-Paletots, Mädchen-  
Mäntel, Jackets. Auch werden diese Sachen  
auf Bestellung laut Maß sofort angefertigt.  
Kornstr. Nr. 28.

## Die vorzügliche Anjanier Tafel- u. Kochbutter

kommt täglich frisch in größeren Sendungen.  
Butterniederlage, Widzewska Nr. 62

## Orthopädische Heilanstalt, Röntgen - Cabinet Dr. A. Steinberg,

Cegielniana - Straße Nr. 57  
jeilt Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Erkran-  
kungen des Nervensystems, wie Schreibcrampf, Läh-  
mungen, spinale Kinderlähmungen etc. Erkran-  
kungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mit-  
tels Massage, Electricität, Schwedische Heilgymna-  
stik und mechanische Apparate. Anfertigung  
von Corsets u. Apparaten mit System Heftings

## Nervenarzt Dr. B. Ellasberg

Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,  
Rheumatismus etc.  
Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags  
und von 3-5 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Straße Nr. 66.

## Dr. A. Poznański,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke  
von 9-10 Vor- und 5-7 Uhr Nachm. Petri-  
kauer-Straße Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

## Zahn- Arzt J. M. SCHWARZ,

Dzielnasir. 3, vis à-vis der Apotheke des Herrn  
Guchowski.  
Arme von 9-10 Uhr Vorm. unentgeltlich.

## Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I  
DZIECINNE.  
Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

## Zahnarzt WŁADYSŁAW SZNYCER,

Chem. Assistent an der Warschauer Zahnärzt-  
lichen Schule.  
Petrikauer - Straße Nr. 81.

## Zahnarzt J. Zucker

Cegielniana-Straße 61.  
Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr  
Nachmittags.

## Dr. med. der Wiener Universität N. GOLDBLUM,

Spezialarzt für Innere und Nervenkrankheiten  
ist zurückgekehrt und wohnt jetzt  
Cegielniana-Str. Nr. 53 (Haus Basch).  
Sprechstunden von 9-10 und 4-6 Uhr Nachm.

## Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder - Krankheiten,  
Petrikauer - Straße Nr. 121, Quartier 6  
2. Treppen.  
Empfangsstunden:  
von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

**Zahnarzt G. Jochfeld,**  
Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwker.  
Schadhafte Zähne werden gebohrt und plombiert.  
Künstliche Zähne ohne Gaumen. Arme un-  
entgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

## Aus der russischen Presse.

Wie die Zeitungsleser wissen, ist jetzt dem  
deutschen Reichstage die Kostenrechnung für die  
China-Expedition vorgelegt worden. Das „Journal  
de St. Petersburg“ bemerkt aus diesem Anlaß,  
daß der deutsche Reichstag im Gegensatz zu den  
Parlamenten anderer Länder, die es bei ihrer  
weit größeren Machtfülle mit der Bewilligung  
von Ausgaben nicht allzu streng nehmen, in  
Geldfragen stets eine peinliche Prüfung eintreten  
lasse.

„Er bleibt also in seiner wirklichen Rolle,  
indem er sich zugleich bereit zeigt, alle notwendigen  
Opfer zu bringen, wenn er sich einer großen  
nationalen Sache gegenüber befindet. Diesen pa-  
triotischen Gefühlen des deutschen Parlaments ist  
von der Höhe des Thrones Gerechtigkeit wider-  
fahren (so. in der Thronrede).“

Die „Pocoi“ nimmt heute den deutschen  
„Imperialismus“ aufs Korn und zieht als Cides-  
helfer die „Hamburger Nachrichten“ herbei, welche  
die „völlig begründete Befürchtung“ aussprechen,  
daß die berühmte „Weltpolitik“ Deutschland zur  
Isolierung auf dem europäischen Continent und  
zur Arbeit im Interesse Englands führen werde.  
Deutschland könne sich, meint die „Pocoi“, nicht  
mit dem Gedanken ausöhnen, daß die deutsche  
Hegemonie in Asien gerathen, das Centrum  
der Weltpolitik von Berlin nach Petersburg über-  
gegangen sei.

Wer gewohnt ist zu befehlen, verzichtet schwer  
auf diese Gewohnheit und Deutschland wollte und  
will nicht in einer Reihe mit den übrigen Mäch-  
ten stehen. Der Ehrgeiz ist eine ebensolche Leidenschaft  
wie das Hazardspiel. Und statt sich mit den  
errungenen Lorbeeren zu begnügen, hat sich der  
deutsche Mädel in den Hazard des Imperialismus  
gestürzt. Auf diesem Wege dachte und denkt Deutsch-  
land sich die frühere leitende politische Stellung  
zurückzuerobern. Aber sein Vorgehen erinnert an  
den Spieler, welcher nach dem französischen Aus-  
druck „court prés son argent“. Es streift seine  
Einsätze immer mehr und es kann kaum mehr  
gewinnen, als was es schon verpielt hat. Und hier  
ist noch der Verführer in der Gestalt Englands,  
welches in jedem Falle Nichts riskiert. Siegt der  
Mädel, so theilt er, steigt er nicht, bricht er sich  
das Genick, so ist ein gefährlicher Concurrent we-  
niger. Armer Fürst Bismarck! Bittere Thränen  
vergießt er im Grabe, es sehend, wie der Besitz  
vergeudet wird, welchen er mit so viel Geist und  
Mühe angehäuft hat.

Die „Hos. Bpema“ zollt der für einen Chinesen  
allerdings ungewöhnlichen Offenherzigkeit  
Beifall, mit welcher sich der chinesische Gesandte  
in Paris nach den dortigen Blättern zur Lage ge-  
äußert. Selbst wenn China jetzt die Bedingungen  
Europas annähme, würde dies nur mit dem  
Hintergedanken geschehen, dieselben nach einigen  
Monaten oder Jahren je nach der Stärke des  
Occupationsheeres zu brechen. Die Hauptfrage  
der europäischen Geandten müßte sein, den Bog-  
dyhan nach Peking zurückzubringen und ihn von  
dem Einfluß der Kaiserin zu befreien.

An dem Tage, wo meinem Gebieter, der  
für die Veruche Reformen einzuführen, factisch  
des Thrones beraubt ist, Freiheit und Unabhän-  
gigkeit zurückgegeben wird, wird er der ergebenste  
Verbündete Europas sein. Er wird seine Wieder-  
besteigung des Thrones gerne durch die Verabschie-  
dung aller Würdenträger bezeichnen, welche den  
Ausländern feindlich sind, er wird auch die Köpfe  
aller Anführer ausliefern, wird in die Einrichtung  
einiger hundert Vorer in jeder Provinz willigen.  
Zwei oder drei Wochen seiner vollen Macht werden  
die Kräfte ihrer Lösung näher führen, als alle em-  
pirischen Experimente der diplomatischen Kanzleien  
und der Generale.“

Die „Hos. Bp.“ findet in diesen Ausführ-  
ungen viel Beachtenswerthes. Die letzten Tele-  
gramme zeigten, daß auch selbst Baldersee das  
Nütze seiner Expedition drückend zu empfinden  
anfange und unter gewissen Bedingungen zur  
Einstellung derselben bereit wäre.

## Politische Rundschau.

— Dr. Knappes Unterredung  
mit Vizekönig Einkunzi.  
Der deutsche Generalconsul in Shang-  
hai Dr. Knappe hatte sich Ende der vori-  
gen Woche an Bord des „Kurfürsten Fried-  
rich Wilhelm“ nach Nanking begeben, um auf  
den dortigen Vizekönig im Sinne eines größeren  
Entgegenkommens gegenüber den Wünschen der  
Verbündeten einzuwirken. Ueber den Erfolg dieser  
wichtigen Mission erhält der „Berl. Lok. Anz.“  
einen hochinteressanten Bericht in dem nachstehen-  
den Privattelegramm:

Shanghai, 19. November. Im Folgen-  
den sende ich Ihnen einen verlässlichen Bericht  
über die Unterredung, die der Generalconsul  
Dr. Knappe mit dem Vizekönig Einkunzi in  
Nanking hatte. Nach Austausch der üblichen  
Höflichkeiten sagte der Generalconsul, Kaiser  
Wilhelm habe eine hohe Achtung von dem  
Vizekönig; dann machte er eine Anspielung  
auf die Gewährung einer Anleihe, falls der  
Vizekönig Geld brauchen sollte. Dr. Knappe  
gab ferner seinem Bedauern über den Krieg

Ausdruck und fragte den Vizekönig, ob er nicht  
seinen Einfluß bei der Kaiserin-Regentin zur  
Geltung bringen könnte, damit sie die Anfüh-  
ter der Rebellion den Mächten ausliefern. Sollte  
das nicht geschehen, so würden Deutschland und  
die anderen Mächte noch mehr Soldaten nach  
China schicken und der Krieg würde fortauern.  
Er fragte auch, ob Einkunzi die Kaiserliche  
Befehle erhalten hätte, die ihn zu einem der  
Friedenscommissare ernannt, und dann zögerte  
der Generalconsul, weiter zu sprechen. Darauf  
fragte der Vizekönig, ob er noch etwas auf dem  
Herzen habe. Der Generalconsul sagte nun  
offen heraus, daß Agenten der chinesischen Re-  
gierung kürzlich in Shanghai von fremden  
Händlern Waffen gekauft hätten, das dürfte  
nicht länger angehen, auch wären Lebensmittel  
und Munition auf dem Yangtse-Fluß verschifft  
worden, die für den flüchtigen Hof bestimmt  
seien. Die Vizekönige müßten ihren ganzen  
Einfluß daran setzen, diesem Treiben Einhalt  
zu thun. In seiner Erwiderung bat der Vize-  
könig den Generalconsul, dem Kaiser Wilhelm  
den Ausdruck seiner Bewunderung zu über-  
mitteln. Er wisse, daß Kaiser Wilhelm ein  
ebenso großer Monarch sei, wie der Chinesische  
Kaiser. Geld brauche er, der Vize-  
könig momentan nicht, auch besitze er absolut  
keinen Einfluß, da die Kaiserin-Regentin gegen  
ihn sowohl wie gegen Eschangtschung aufgebracht  
worden wäre. Er könne also in keiner Weise  
etwas thun. Er sei immer gegen den Krieg  
gewesen, habe niemals Waffen oder Geld ge-  
liefert und bedauere es sehr, daß die Mächte  
so viel Verluste an Leben und Gut erlitten.  
Er habe niemals einen Befehl bekommen, der  
ihn zum Friedenscommissar ernannt, allerdings  
wäre er indirect ersucht worden, als solcher zu  
fungiren. Schließlich fragte er, ob Dr. Knappe  
auch sicher sei, daß die in Shanghai gekauften  
Waffen gegen die Verbündeten verwendet wer-  
den würden, was Knappe bejahte, worauf Ein-  
kunzi erwiderte, er seinerseits glaube, sie seien  
dazu bestimmt, die Rebellion zu unterdrücken.  
Zum Schluß versprach er sein Möglichstes zu  
thun, um den Wünschen der Mächte zu will-  
fahren. Die Unterredung dauerte zwei Stunden,  
worauf der Generalconsul nach Shanghai zurück-  
kehrte.

Der Verlauf der vorstehend geschilderten  
Unterredung beweist wieder einmal, wie wenig  
den chinesischen Würdenträgern zu trauen ist. Der  
Vizekönig von Nanking gehört zu denjenigen hohen  
Mandarinern, die den Ausländern verhältnismäßig  
noch am wohlwollendsten gegenüberstehen, und  
wiederholt war gemeldet worden, daß sich Einkunzi  
von dem Einfluß des kaiserlichen Hofes freigemacht  
und seine Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, die  
Mächte in ihrer Friedensarbeit zu unterstützen.  
Von allen diesen Gefühlen und Absichten merkt  
man in den Antworten, die er dem Generalconsul  
Dr. Knappe gab, nicht viel. Sie machen den  
Eindruck von unvermindertem Selbstbewußtsein,  
Schlauheit und Unaufrichtigkeit und verrathen das  
Bestreben, nach wie vor ein Doppelspiel treiben  
zu können. Man kann gespannt sein zu erfahren,  
wie sich die Mächte nunmehr zu Einkunzi zu  
stellen gedenken.

— Die Ankunft Krüger's. Aus  
Paris, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Wer  
vor vierzehn Tagen die inzwischen noch vor dem  
Schlusse der Ausstellung geschlossene Halle Trans-  
vaals am Trocadero besuchte, sah dort die unter  
Palmen thronende Büste Krüger's. Ein großer  
Vorbeerkranz mit florumhüllter Schleife in den  
französischen Farben schmückte sie. Vor ihr aber  
bedeckten Tausende von Visitenkarten, Zetteln und  
Zuschriften die Tische, die weißen Säulen des Rau-  
mes und die zum Schmucke der Büste aufgestellten  
Blattpflanzen, die in Versen und in ungerein-  
ten Sprüchen den Boeren ihr Loblied sangen, den  
Engländern aber, und insbesondere Herrn Cham-  
berlain mit einer Verbtheit der Sprache Flüche  
zusandten, die den frühzeitigen Schluß der Halle  
begreiflich erscheinen lassen. In einigen Tagen  
wird nun der Held dieser französischen Boeren-  
gefällung den französischen Boden betreten. Die  
„Gelderland“ wird in den Hafen von Marseille ein-  
laufen, und Dhm Krüger, wie die zu seiner fest-  
lichen Begrüßung herbeigeeilten Abordnungen der  
Boerenfreunde Frankreichs für ihn schon abgemacht  
haben, sofort an Land gehen. Sein Reiseziel ist  
Holland, aber wie er es zu erreichen hat, ist nicht  
mehr seine Sache. Seine französischen Verehrer  
haben zwar seiner ihn in Marseille ebenfalls er-  
wartenden Gattin Frau Stoff den Vorrang des  
ersten vertraulichen Empfanges an Bord einge-  
räumt, aber danach gehört er ihnen. Am Staden  
werden ihn die Abgeordneten des französischen Boe-  
renauschusses feierlich willkommen heißen und ihm  
in offenem Lande das Ehrengelock zu seinem  
Gasthofs geben. Augenscheinlich wird Krüger die  
biblische Einfachheit seiner heimathlichen Würde  
und Lebensweise in Europa, auf französischen Bo-  
den wenigstens, abstreifen. Seine hiesigen Freunde  
wollen, daß er als Staatsoberhaupt auftrete, und  
als solchem wollen sie ihm auch ihre Ehren er-  
weisen. Am Nachmittage soll der Präsident zu-  
nächst bei sich die Ehrenabordnungen empfangen,  
am Abend wird ihm zu Ehren ein Festmahl statt-  
finden, bei dem man auf seine Gegenwart und  
selbst eine Rede von ihm zählt. Allenfalls wird  
man sich aber auch, wenn Krüger sich der Ruhe  
hinzugeben vorziehen sollte, mit Dr. Leyds als  
seinem Stellvertreter begnügen. Das weitere Pro-  
gramm lautet: Am zweiten Tage früh Abfahrt  
nach Paris; erster Aufenthalt und neue Begrü-  
ßung in Avignon; zweiter Aufenthalt und aber-  
malige Begrüßung in Lyon; Schluß der Reise des  
ersten Tages in Dijon, dessen Bürgermeister und

Gemeinderath Krüger, als dem „Präsidenten einer  
befreundeten Republik“ in ihren Mauern Gast-  
freundschaft — mit vorhergehendem Festmahl und  
Empfang — angeboten haben.

Am dritten Tage soll dann die Abreise von  
Dijon mittels Sonderzuges so früh stattfinden, daß  
am Vormittage gegen 11 Uhr die Ankunft in  
Paris erfolgt. Hier wird man dem Präsidenten  
den ersten Tag die wohlverdiente Ruhe gönnen.  
Dann aber wird der nationallistische Stadtrath von  
Paris den Reigen neuer Kundgebungen eröffnen,  
unterstützt von den nationallistischen Abgeordneten  
der Kammer, deren Vertreter mit ihren bekannten  
Oberhäuptlingen Millevoze und Lafes an der  
Spitze auch schon in Marseille anwesend sein wer-  
den. Die Hauptfrage ist nun nur noch, was  
Präsident Krüger seinerseits zu diesem Programm  
seiner Ehrung sagen wird. Die sönenden Phra-  
sen der nationallistischen Schwärmer werden es ihm  
schwerlich werth sein, zu vergessen, daß er sich in  
einem neutralen Lande befindet, wo von verant-  
wortlicher Seite Niemand die Luft empfinden  
dürfte, ihm zu Gefallen von den Pflichten dieser  
Neutralität abzugehen. Die nationallistischen Wor-  
helden werden ihm zwar wohl vorreden, daß sie  
Frankreich bedeuten, und Frankreich sie, aber die  
paar Freiwilligen, die sie für Transvaal auf die  
Beine gebracht haben und die heute, von ihnen  
verlassen, als Gefangene hilflos auf St. Helena  
sitzen, ohne von ihnen einen Son zur Heimkehr  
erhalten zu können, reden eine andere Sprache.  
Wenn Dhm Paul daher geisticht ist, wird er sich  
damit begnügen, auf ihre Reden mit einigen schö-  
nen Bibelsprüchen zu antworten. Sie würden den  
doppelten Vortheil haben, ihn aus der Verlegen-  
heit zu helfen und den Eifer der nationallistischen  
Heißsporne bald abzukühlen.

## Reichskanzler Graf von Bülow über die Chinafrage.

Im deutschen Reichstage wurde am Montag  
unter riesigem Andrang des Publikums der Nach-  
tragsetat für China verathen. Nach Erledigung ge-  
schäftlicher Angelegenheiten wurde schnell ein schlen-  
diger Antrag, betreffend die Einstellung eines  
Strafverfahrens gegen einen Abgeordneten an-  
genommen, darauf die sozial-demokratische Interpel-  
lation wegen der bekannten Zwölftausend-Mark-  
Angelegenheit von der Tages-Ordnung abgesetzt,  
nachdem der Reichskanzler erklärt hatte, daß er am  
nächsten Donnerstag antworten wolle, und dann  
trat das Haus in Erörterung der weltbewegenden  
Chinafrage. Das Wort nahm zur Begründung des  
Nachtragsetats der Reichskanzler. Graf v. Bülow  
führte etwa Folgendes aus:

Ich habe gewünscht, die erste Gelegenheit zu  
ergreifen, um mich gegenüber dem Hause über  
unser Vorgehen in China auszusprechen. Ich  
werde natürlich über verschiedene schwebende  
Fragen und Angelegenheiten, die die gemein-  
schaftliche Action der Mächte stören könnten,  
schweigen. Aber ich erkenne das Recht der  
Volksvertretung, Auskunft zu verlangen, an.  
Betreffs der Vorgesichte beziehe ich mich im  
allgemeinen auf mein an die verbündeten Re-  
gierungen seiner Zeit gerichtetes Rundschreiben.  
Wenn gefragt worden ist, daß wir nicht auf die  
Wirren vorbereitet gewesen seien, so befinden  
wir uns in derselben Lage, wie die Regierungen  
anderer Länder, man hat im vergangenen  
Frühjahre noch nicht den Ausbruch des Weltkrieges  
erwartet. Aber gerade wir haben bemerkt, daß  
sich das Unwetter zusammenzog, und wir haben  
die fremden Regierungen wiederholt darauf hin-  
gewiesen. Wir haben die Augen offen gehalten  
und gethan was möglich war. Ich will keinen  
Vorwurf erheben gegen tapfere Leute, die in  
China ihre Pflicht treu und tapfer erfüllt  
haben.

Nedner widmet unter lebhaftem Beifall des  
Hauses dem Freiherrn v. Ketteler der in Ver-  
tretung eines allgemeinen Interesses, nicht eines  
speziellen, tapfer wie ein Officier vor der Front  
gestanden sei, einen warmen Nachruf. Dann fährt  
er fort, es müsse doch gesagt werden, daß die  
Lage hier in Berlin an verantwortlicher Stelle  
schon länger für viel enger gehalten wurde als  
in China selbst. Der Reichskanzler widerlegt  
sodann den Vorwurf, daß die Wirren durch die  
Besetzung von Kiautschow hervorgerufen worden  
seien. Gewaltthaten seien an den verschiedensten  
Stellen im chinesischen Reich auch früher nur  
zu häufig vorgekommen. Unsere Position in  
China ist überhaupt eine durchaus friedliche,  
wir gehen nicht auf Kampf und Eroberung aus,  
und haben China gegenüber stets eine durchaus  
freundliche Haltung beobachtet. Aber die Er-  
mordung des Freiherrn von Ketteler, diese Ver-  
letzung des Völkerrechtes, und die zweideutige  
haltung, die die chinesische Regierung danach  
einnahm, machte eine Sühne notwendig. Im  
übrigen haben sich die anderen Mächte mehr  
oder weniger in derselben Zwangslage befunden,  
wie wir. Wir bestanden uns in China jetzt in  
einer Uebergangsepoche, deren große Schwei-  
gigkeiten wohl oder übel überwunden werden  
müssen.

Was wollen wir nun in China! Wir wollen  
keine Abenteuer, wir wollen keine Eroberungen,  
aber wir wollen andererseits auch keine Ver-  
letzung unserer Ehre und Würde gestatten. Wir  
wollen an der Culturbewegung und ihren Vor-  
theilen in China participiren. Unseren Zweck  
würde eine Auftheilung des Reiches zuwiderlan-  
fen. Unser Interesse ist, China Zeit zu lassen,  
sich in die veränderte Lage der Dinge zu fassen.  
Wir wollen unsere Position aufrecht erhalten,

wie sie durch den Vertrag vom Jahre 1898 gegeben ist. Wir wollen also keine Gebiets-Erweiterungen; wir wollen keine annerkennungspolitische Politik treiben, denn wir wollen uns nicht auf ein bestimmtes Gebiet festnageln lassen. Auch vor der Befreiung von Kiautschou haben wir in den verschiedensten Theilen von China commercielle und industrielle Interessen gehabt. Unser Grundgesetz soll dort sein: Leben und leben lassen. Das ist das Motiv und die Tendenz des neuen deutsch-englischen Abkommens, dessen Grundzüge auch die Zustimmung der übrigen Mächte gefunden haben. Voraussetzung ist, daß auch die anderen Mächte keine territorialen Veränderungen vornehmen.

Von den Zielen, die wir zunächst zu verfolgen haben, ist bisher nur eines erreicht, nämlich die Befreiung der fremden Gesandtschaften in Peking. Es bleibt zu erreichen die Sicherstellung von Personen, Eigentum und Besitz-Garantien für die Zukunft. Sühne für begangenes Unrecht und Entschädigungen. Ich bin in der Lage, Ihnen die Grundzüge mitzutheilen, über die sich die fremden Gesandten in dieser Beziehung geeinigt haben.

**Eine Note an China.**

Es soll der chinesischen Regierung eine gemeinsame Note folgenden Inhaltes überreicht werden:

Artikel 1. Eine außerordentliche Mission wird nach Berlin entsandt, um das Bedauern über die Ermordung des Frhrn. von Ketteler auszusprechen. Diefem wird ein Denkmal errichtet mit einer Inschrift in lateinischer, deutscher und chinesischer Sprache, die gleichfalls dem Bedauern über den Mord Ausdruck giebt.

Artikel 2. Ueber den Prinzen Tuan und andere Würdenträger wird die Todesstrafe verhängt.

Artikel 2b. An allen Orten, wo Fremde ermordet worden sind, unterbleiben während zweier Jahre die offiziellen Prüfungen.

Artikel 3. An allen Orten, wo Fremde ermordet wurden, sind Sühnedenkmal zu errichten.

Artikel 4. Das Verbot der Waffeneinfuhr nach China bleibt bis auf weiteres bestehen.

Artikel 5 stellt die Grundzüge für die zu zahlenden Entschädigungen auf.

Artikel 6. Die Gesandtschaften der fremden Mächte haben das Recht, Schutzwachen zu halten.

Artikel 7. Die Dörfschaften, die zur Sicherung des Verkehrs mit dem Meere wichtig sind, werden befestigt.

Artikel 8. Verschiedene Punkte, die zur Sicherung des Verkehrs mit dem Meere notwendig sind, werden besetzt werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist Artikel 11, der der chinesischen Regierung die Pflicht auferlegt, das auswärtige Amt zu reformieren und im Verkehr mit den fremden Gesandten ein Ceremoniell einzuführen, für das diese Grundzüge aufstellen werden.

Graf Bülow fährt fort: „Meinem Herrn Amtsvorgänger hat jede Absicht ferngelegen, die Rechte des Reichstags zu verkürzen; dafür führe ich seine lange und sehr ehrenwerthe Laufbahn und auch seinen Ihnen allen bekannten patriotischen Sinn an. Ich will aber auch für meine Person die Erklärung abgeben, wie mir selbstverständlich nichts fernere liegt, als das verfassungsmäßige, von niemandem bestrittene Recht des Reichstags, daß für alle Ausgaben seine Zustimmung eingeholt ist, und zwar, wo dies nur immer angängig ist, im Voraus, zu verkürzen. Ich erkläre ferner, daß ich in Gemäßheit dieser meiner Auffassung an das hohe Haus das Ersuchen richte, für die jetzigen Ausgaben, hinsichtlich deren seine Zustimmung noch nicht eingeholt ist, uns durch nachträgliche Zustimmung die Indemnität zu geben. (Geisterzeit). Ihre Heiterkeit beweist mir, daß die Furcht vor einem möglichen Conflict von Ihnen genommen ist. Wenn der Reichstag bestehen sollte auf einer das Wort „Indemnität“ ausdrücklich enthaltenden Formulirung des § 3, so werde ich meine Hand dazu bieten, das Meinige zu thun, um hierüber eine Verständigung zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen herbeizuführen. Ich erkläre endlich, daß während meiner Amtsdauer an der eben von mir dargelegten Auffassung von dem verfassungsmäßigen Ausgabebewilligungsrecht des Reichstages festgehalten und demgemäß thatsächlich verfahren werden wird.“

Graf von Bülow besprach sodann die Verhältnisse, wie sie sich durch Uebernahme des Obercommandos durch Deutschland gestaltet haben, spendete der Haltung der deutschen Truppen die lebhafteste Anerkennung und wies zum Schluß noch einmal die Behauptung zurück, daß die Regierung sich zu Ausgaben hinreißen lassen könnte, welche nicht ihres Amtes seien. Wobin das führe, habe das Beispiel Napoleons III. bewiesen, das ein Hohenzoller niemals nachahmen würde. Dercu Lösung bleibe vielmehr nach wie vor, der erste Diener des Staates zu sein.

**Tageschronik.**

— **Personalnachricht.** Dem „Pras. Btra.“ zufolge wurde der bisherige Chef der 2. Ostbaltischen Schützen-Brigade General-Major Zerpigli für Auszeichnung in den Kämpfen gegen die Chinesen zum General-Lieutenant befördert.

bert, unter Enthebung von seiner gegenwärtigen Stellung und Ernennung zur Disposition des Kommandirenden der Truppen des Kwantung-Gebiets.

— In Folge eigener **unverantwortlicher Unvorsichtigkeit** wurde am Dienstag Abend in der Nowomiejstastraße ein israelitischer Knabe von einem Wagon der electrischen Straßenbahn zur Erde geworfen und eine kleine Strecke fortgeschleift. Der Knabe trug schwere Verletzungen davon und wurde von einem Wagon der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in das Pohnanski'sche Hospital gebracht.

— **Die Auslandspafsteuer.** Die „Bapra Bka.“ haben gerichtlich erfahren, die zum Besten des Nothen Kreuzes auf Auslandspässe eingeführte „zeitweilige“ Steuer werde trotz der Beendigung des Krieges im fernem Osten bestehen bleiben. Das Nothe Kreuz brauche nicht nur zu seiner humanen Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz, sondern auch sonst immer Geld. Wenn das Gerücht auf Wahrheit beruht, bemerkt das genannte Blatt, so ist es aber auch Zeit, die Auslandspafsteuer, die gleichmäßig für alle ist, abzuändern. Warum soll ein armer Student, der um seines Studiums Willen und ein armer Kranker, der zu Heilzwecken ins Ausland reist, ebenso viel zahlen, wie ein reicher Mann, der die Reise zu seinem Vergnügen macht. Für das Recht, ins Ausland zu reisen, muß ein Armer zusammen mit der Steuer für das Nothe Kreuz 21 Rbl. zahlen, das ist zu viel. Es wäre recht und billig, Auslandspässe in Kategorien einzutheilen; die Pässe der höheren Kategorie gebe man den Reichen und der billigeren Kategorien den Armeren und Armen. Die Passagiere der dritten Classe sollten, wie der „St. Pet. Herald“ meint, am wenigsten zahlen, während sie jetzt ebenso viel zahlen, wie jene Leute, welche im Schnellzuge erster Classe fahren.

— Mit dem **Schutzollsystem** wird bezweckt, das Reich wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen, daß es nicht vom Auslande abhängig zu sein braucht. In und auf dem russischen Boden sind alle für die Industrie nöthigen Rohstoffe vorhanden, nur soll man verstehen lernen, sie zu heben und zu verwenden. Dieses Ziel werden wir jedoch leider noch lange nicht erreichen, wie die bezüglichlichen Daten in dem oft genannten, vom Finanzministerium ausgegebenen Buche „Rußland am Ende des XIX. Jahrhunderts“ zeigen. Die Einfuhr von Rohmaterialien aus dem Auslande hat sich, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, während der Dauer des Schutzollsystems nur noch gesteigert und auf diese Weise hat das Schutzollsystem wenigstens praktisch nichts genützt. In der Zeit von 1879—88 wurden jährlich im Durchschnitt 115½ Tausend Tons Rohbaumwolle eingeführt, in der Zeit von 1889—98 aber schon 144½ Tausend Tons. Ebenso ist die Steinkohleneinfuhr größer geworden; 1887 bezogen wir 1,628,000 Tons Steinkohlen und Coaks aus dem Auslande und 1897 — 2,719,000 Tons. Die Einfuhr von Eisen und Stahl ist gleichfalls bedeutend gewachsen. Diese Erscheinung erklärt sich natürlich dadurch, daß die Preise der russischen Rohwaren zu hoch gehraubt werden, weshalb manchmal die Einfuhr dieser Waaren aus dem Auslande vortheilhafter ist.

— Bezüglich der demnächst zu eröffnenden **electrischen Bahn nach Pabianice** wurden in den letzten Tagen die widersinnigsten Gerüchte verbreitet und — was das Schlimmste ist — von den Meisten geglaubt. Da sollten sich bei den Probefahrten die Schienen als untauglich erwiesen haben, an einigen Stellen wären die Schienen durch den electrischen Strom zerissen (!) worden, ein Wagon sei entgleist und hätte sich in das Erdreich eingebohrt, und was dergleichen Unfluth mehr ist. Nach an kompetenter Stelle eingeholten Informationen können wir versichern, daß bis jetzt nur Prüfungen der Ressel, Maschinen und Waggons etc., nicht aber Probefahrten stattgefunden haben und daß die sämtlichen oben erwähnten Gerüchte auf Erfindung beruhen.

— Nach dem Plan, der vom Eisenbahn-Departement bereits acceptirt ist und in diesen Tagen vom Ministerium der Communicationen geprüft werden wird, wird die **Kalischer Bahn** folgende Stationen haben: Warschau, Ddolany (Haltestelle), Jozefow (Haltestelle), Blonie, Soroki (Haltestelle), Suchagiew, Zulin, (Haltestelle), Wenzdary, Lowicz, Domaniowiec (Haltestelle), Główno, Strylow, Glinki (Haltestelle), Zgierz, Łódz, Łaskowice (Haltestelle), Pabianice, Dobruż (Haltestelle), Łask, Żdunsta Wola, Grabowiec (Haltestelle), Sieradz, Szendzin (Haltestelle) Rzysski (Haltestelle), Krowice (Haltestelle), Dpatówel, Kalisch und Skalmierzycze.

Die Warschauer Station wird an der Ecke der Zelazna-Strasse und der Jerusalem Allee erbaut werden.

— **Subsidie an das Nothe Kreuz.** Wie der hiesige Correspondent des „Baprawski Abozawka“ erfährt, hat die Stadtverwaltung in diesen Tagen beschloffen, dem hiesigen Comité der Gesellschaft des Nothen Kreuzes im kommenden Jahr eine Subvention von 30,000 Rbl. und in jedem folgenden Jahr 15,000 Rbl. zu zahlen. Diese Subsidie soll dem Fabrikhospital des Nothen Kreuzes zu gute kommen.

— **Der diesjährige warme Herbst** zeitigt allerlei seltene Naturerscheinungen. Im sächsischen Garten in Warschau stehen die Rosen und Kevlojen wieder in voller Blüthe und auf den Wiesen der Vorstädte steht noch soviel Gras, daß die Leute ihr Vieh noch im Freien lassen. — Wegen eines völlig **ungefährlichen Schornsteinbrandes**, der gestern Morgen gegen 8 Uhr im Hause Meißner, Widzewskastraße №

71 ausbrach, wurden abermals die beiden stabilen Abtheilungen der Freiwilligen Feuerwehr ganz ohne Noth alarmirt und zum Ausrücken veranlaßt.

— Im Verlage der ersten Kinderwahrhaft ist ein **polnischer Kalender „Gas“** für das Jahr 1901 zur Ausgabe gelangt, welcher unter vielem Anderem nützliche Informationen und Tabellen enthält. Der Reinertrag aus dem Verkauf dieses Kalenders, dessen Preis 1 Rbl. beträgt, ist für die genannte Institution bestimmt und ist schon aus diesem Grunde der Ankauf derselben angelegentlich zu empfehlen.

— **Ferienurlaub der Lehrer.** Im vorigen Jahr erfolgte auf Grund einer Verständigung zwischen den Ministerien der Volksaufklärung, des Inneren, der Finanzen und dem Reichscontroleur die Erklärung, daß Elementarlehrer, die die Ferienzeit zu einer Reise benutzen wollen, nicht um eine besondere Genehmigung hierzu zu bitten brauchen, sondern nur ihre vorgelegte Behörde von der beabsichtigten Reise benachrichtigen und die Person angeben müssen, der sie das ihnen anvertraute Schuleigentum übergeben haben. Gegenwärtig ist, wie der „Bapra Aboza“ schreibt, dieser Modus auch auf die Lehrer an mittleren Lehranstalten ausgedehnt worden.

— Am Freitag, den 22. November, findet eine Sitzung der **technischen Section** der hiesigen Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Gewerbes statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

- 1) Vortrag des Herrn Wielicki über Dampfturbinen;
- 2) Herr Emil Hirschberg wird eine Vorrichtung beschreiben, die den Zweck hat, die Arbeiter vor Unfällen beim Wagon des Selsfaktors zu schützen;
- 3) Anträge der Verwaltung betreffend die Reorganisation der Bibliothek;
- 4) Laufende Angelegenheiten.

— **Die Wintersaaten** sind in diesem Jahr stark zurückgeblieben, obgleich mit der Ausfaat in den meisten Gegenden des Weichselgebiets ziemlich früh begonnen werden konnte. Der Grund liegt in der seinerzeit färend gewesenen Dürre, die das Bearbeiten des Erdreichs sehr erschwerte; auch warteten viele Landwirthe mit der Ausfaat in der Hoffnung auf Regen bis zu späterer Zeit. Gegenwärtig sind die Saaten zwar schon aufgekommen, lassen aber viel zu wünschen übrig. Wenn die jetzige warme Witterung noch eine Zeit lang anhält, kann der Schaden leicht wieder gut gemacht werden, und andererseits werden die Landwirthe in der Lage sein, die verspäteten Feldarbeiten zu beendigen.

Die Karloffelernte ist nach den Informationen der „Gaz. Koln.“ schon beendet, sie ist aber schlechter ausgefallen, als man erwartet hatte. Ein Morgen hat im Durchschnitt 50 Korzec ergeben, während man auf 75 bis 100 gehofft hatte. Die Rübenenernte ist auch nur mittelmäßig ausgefallen. Zwar ist die Qualität der Rübe gut, quantitativ aber bleibt die Ernte hinter dem Durchschnittsniveau zurück.

— **Hobes Alter.** In der Warschauer Vorstadt Brudno starb in diesen Tagen der ehemalige Industrielle Adam Disselt im seltenen Alter von 106 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich bis zur letzten Zeit völliger geistiger und körperlicher Frische.

— In gewissen Zwischenräumen findet man in den Blättern immer wieder Klagen über **Koblendiebthäbe auf der Warschauer Wiener Bahn**, bei denen es häufig zwischen den Räubern und dem Zupperional zu förmlichen Kämpfen kommt. Heute lesen wir im „Bapra Aboza“, daß in diesen Tagen auf der Strecke Koluszki-Rokietnica eine Razzia veranstaltet wurde, die theilweise von Erfolg gekrönt war. Fünf Banditen wurden auf frischer That ertappt und verhaftet. Sie waren gerade im Begriff gewesen, die von den Waggons herabgeworfenen Kohlen — einige Dutzend Pud — bei Seite zu schaffen.

— **Berichtigung.** Von geschätzter Seite werden wir ersucht, eine Ungenauigkeit, die sich in unser Referat über den Jahresaktus der Commerzschule eingeschlichen hat, zu berichtigen. Es handelt sich um die Inhabtanngabe der Rede des Herrn D. Strunin über „Hilfsmittel beim Unterricht in den mittleren Lehranstalten.“ Herr Strunin nannte an erster Stelle nicht, wie irrthümlich angegeben, Anschauungsbücher, sondern „Material zum Anschauungs-Unterricht“ und ferner in P. 3 nicht Unterricht außerhalb der Schule, sondern „Privatlectüre.“

— Im **Thalia-Theater** kommt heute Abend bei halben Preisen der überaus lustige Schwank „Die Dame von Maxim“ abermals zur Aufführung.

— **Die neue Stempelsteuer.** In der Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren wird zur Zeit eifrig an der Herstellung neuer Stempelmarken, Acten- und Wechselsteine etc. gearbeitet. Hierzu ist pro 1901 ein Credit von 2 Mill. Rbl. angewiesen worden, um 600,000 Rbl. mehr als im laufenden Jahre, was durch die Vergrößerung der Zahl der verschiedenen Sorten von Stempelmarken und anderer Werthzeichen bedingt wird.

— **Ersparnisse an Heizmaterial.** Im Ministerium der Wegecommunication wurde der von einem sächsischen Ingenieur erfundene Apparat für Utilisation des Rauchs der Locomobilen und anderer Dampfmaschinen, zwecks Erhaltung einer gleichmäßigen Temperatur im Kessel und möglichst geringem Verbrauch von Heizmaterial erprobt. Der Werth des Apparates übersteigt nicht 50 Rbl., die dadurch erzielten Ersparnisse

werden von der Eisenbahnadministration auf 400 Rbl. monatlich lairt. Die Experimente im Auslande haben die glänzendsten Resultate ergeben.

— **Eine neue Theorie des Muskelrheumatismus** hat Dr. Grant vor der ärztlichen Vereinigung des Staates New-York entwickelt. Danach wäre die Entstehung des Muskelrheumatismus bedingt von der Anhäufung einer übergroßen Menge von Electricität in den betreffenden Muskeln. Dieser Auffassung gemäß hat Dr. Grant eine neue Behandlung der Krankheit versucht und nach seinen eigenen Angaben große Erfolge damit erzielt. Er sticht eine Anzahl seiner Nadeln in die erkrankten Muskeln und zieht sie unmittelbar darauf wieder zurück, um auf diesem Wege die überschüssige Electricität zu entfernen. Er hat gefunden, daß die Starre und der Schmerz in den Muskeln daraufhin verschwinden. Durch Verbindung der Nadeln mit einem Elektrometer konnte er sich von dem Vorhandensein und der Verminderung der elektrischen Ladung des Muskels überzeugen.

— **Die Verwaltung des Sodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins** erlaubt sich hierdurch, das geehrte Publikum von Łódz in Kenntniß zu setzen, daß sie auch in diesem Jahre, in gleicher Weise, wie in den Vorjahren, den Verkauf von Gratulationskarten zum Jahreswechsel in russischer, polnischer und deutscher Sprache veranlassen wird.

Die betreffenden Verkaufsstellen werden sich bei folgenden Firmen befinden:

- R. Ziegler, Wschodnia-Str. № 32,
- J. B. Wężył, Petrikauer-Str. № 3,
- M. Spryżakowski, Ede Dzielnas- und Petrikauer-Str.
- M. Nowacki & G. A. Berlach, Petrikauer-Str. № 93,
- M. Luba, Neuer Ring (Zankowski),
- M. Schalko, Petrikauer-Str. (Buchhandlung)
- R. Horv, Ecke Evangelicka und Petrikauer-Strasse.
- A. Semelke, Ecke Petrikauer- und Radwanska-Strasse,
- Scheiblers-Consum, Pfaffendorf,
- Adolf Richter, Głowna-Str. № 27,
- E. Fischer, Petrikauer-Str. № 48,
- H. Milbich, Ecke Petrikauer- und Zawadzka-Strasse.

Der Verwaltungsrath bittet die geschätzten Bürger der Stadt recht dringend, in Anbetracht des guten Zweckes, für den der Erlös der Karten bestimmt ist, solche in möglichst großer Anzahl zu kaufen und dankt den betreffenden Käufern im Namen der Armen im Voraus mit einem herzlichen: Vergelt's Gott!

Vice-Präsident: R. Ziegler.  
Für den Secretär: C. Fr. Rutow.

— **Der Verwaltungsrath des Sodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß seiner geschätzten Mitglieder, daß das Abrechnungsjahr des Vereins mit dem 31. December a. c. geschlossen und der Jahresbericht demnächst den Vereinsmitgliedern vorgelegt wird.

In Anbetracht dessen werden diejenigen Mitglieder, welche den declarirten Beitrag bis jetzt noch nicht eingezahlt haben, höflich gebeten, denselben bis zum obigen Termine an die Vereinskasse durch die Vereinsincassenten gütigst abzuführen zu wollen.

Vice-Präsident: R. Ziegler.  
Für den Secretär: C. Fr. Rutow.

— **Dankfagung.** Anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit hat Herr Alexander Ripp 30 Rbl. für die Armen der Gemeinde und 20 Rbl. für das evang. Waisenhaus und anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit haben Herr und Frau Friedrich Horv 25 Rbl. für das evang. Waisenhaus zu spenden die Güte gehabt. Den freundlichen Spendern dankt herzlich im Namen der bedachten Armen und Waisen und wünscht ihnen Gottes ferneren Segen.

R. G u n d l a c h, Pastor.

— **Unbestellbare Postkasten.** J. Klepfiß, M. Glücksmann, J. Eibach, sämtlich aus Deutschland, M. Eppstein aus Oesterreich, Hollstein & Weststein und M. Pilschowski, beide aus Paris, E. Lange aus Alexandrow, J. Schend, E. Ragan, Zendrowski, R. Naimann, Rosenber, R. Gerg, Adamek und Pilsch, sämtlich aus Warschau, S. Berkowicz aus Petersburg, Sergards aus Zolostadt, A. Kerpert aus Rischiniew, Rutoczewski aus Kalarasch, E. Bachmann aus Moskau, E. Neumann aus Berlin, J. Kohn aus Schurmin, Ch. Eisenstein aus Kowno, Wehr aus Poddembice, D. Ortner aus Tomaszow, Sußmann aus Petikan, J. Meißel aus Ostrog.

**Aus aller Welt.**

— Die Gesamtzahl der während der Pariser **Weltausstellung** verbrauchten Tickets beträgt 47,076,808 von 65 Millionen, welche ausgegeben worden sind. Es blieben also rund 18 Millionen Tickets übrig. Im Jahre 1889 betrug der Gesamtverbrauch 32,350,297 Tickets. Die 18 Millionen unverbrauchter Eintrittskarten können nicht als Ausfall in den Einnahmen der Ausstellung betrachtet werden, denn alle Ausstellungsbau mit Eintrittskarten waren von den vereinigten Pariser Banken übernommen und schon vor der Ausstellung verkauft worden. Diese 18 Millionen Francs verliert die Clientel der Bankgruppe in Frankreich und im Auslande.

— **Das Neueste von Edison.** Aus New-York erhalten Londoner Blätter folgende ver-

heißungsvoll klingende Nachricht: Thomas Edison arbeitet an einer neuen Erfindung, durch die er alle in der Kohle aufgespeicherte Energie nutzbar machen will...

Schreckensherrschaft in Chicago. Aus Chicago wird gemeldet: Eine richtige Schreckensherrschaft besteht in der Stadt infolge zahlloser Einbrüche und Straßenräubereien.

Ein Kinderwagen. Aus London wird geschrieben: Das Collegium der Wundärzte in London hat für sein Museum eine merkwürdige Sammlung erhalten.

Ein auseinanderschraubbarer Oberst. Ein newyorker Blatt bringt eine drohlige Geschichte von einem Colonel Parker, einem der amerikanischen Helden...

er fort: „Und nun schraub' mir meinen Kopf los, aber... vorsichtig, hörst Du!“ Der arme Regierung wird weiß vor Entsetzen.

— Tabelle der in der 22. Amortisationsziehung am 1. (14.) November 1900 ausgelosten Serien der 5 proc. Prämien-Anleihe der Reichs-Adels-Agrarbank.

Table with 6 columns: Nummern der Serien, and 6 columns of numbers. Includes entries like 138 2,838 5,458 8,518 11,225 12,868.

Im Ganzen 232 Serien (11,600 Bilette), die einen Gesamtwert von 1,508,000 Rbl. repräsentieren.

Die zur Amortisation gezogenen Bilette werden vom 1. Februar 1901 ab in der Staatsbank und deren Filialen zu 130 Rbl. eingelöst.

Neueste Nachrichten.

Prag, 19. November. In der gestrigen Versammlung der Vertrauensmänner der deutsch-sorbischen Partei Böhmens wurde einstimmig der vorgelegte Entwurf eines Wahlaufsatzes angenommen...

Paris, 19. Nov. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, das Ministerium werde nicht erst eine Interpellation über den angeblichen Ordensschacher abwarten, sondern bei den auf der heutigen Tagesordnung stehenden Ordensverleihungen an die Kolonialtruppen Anlaß nehmen...

Paris, 19. Nov. Wie aus Fontainebleau gemeldet wird, fand zwischen zwei Offizieren der dortigen Garnison ein Duell statt.

Paris, 19. November. Hier fand ein Duell zwischen einem Anwalt des Appellationsgerichtes Torréte und einem anderen Juristen statt.

London, 19. Nov. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Durban von vorgestern ist auf lange Zeit hinaus keine Aussicht vorhanden, daß die Uilanden nach dem Rand zurückkehren können.

London, 19. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria, daß Bolha eine neue Regierung in Rosentral, westlich von Lydenburg organisiert.

find. Die Buren hatten die Gefangenen in Freiheit gesetzt.

Valermo, 19. November. Durch Gerichtsbeschluss ist der Deputierte Palizzolo vor das Schwurgericht verwiesen worden als Anstifter der Ermordung des Commendatore Notarbartolo...

Madrid, 19. November. In einer gestern stattgehabten Versammlung der Majoritäten der Kammer und des Senates gab der Ministerpräsident Azcarra einen geschichtlichen Überblick über die Ministerkrisis und erklärte, er werde die Politik seiner Vorgänger fortsetzen...

Madrid, 19. November. Es sind wiederum Waffenlager entdeckt worden und zwar in Esplugas in Catalonia.

Peking, 19. Nov. Fürst Uchomski, der bekannte Herausgeber der „Marp. Bdz.“ und Präsident des Aufsichtsrathes der russisch-chinesischen Bank, kam heute hier an.

Telegramme.

Petersburg, 20. November. Der „Nas. Bzer.“ veröffentlicht folgen des Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers:

Livadia, den 20. November, 11 Uhr Vormittags.

Seine Majestät der Kaiser hat den gestrigen Tag befriedigend zugebracht. Am 9 Uhr Abends war die Temperatur 39, der Puls 80. Seine Majestät schlief in der Nacht bis 3 Uhr ruhig, darauf wurde der Schlaf unterbrochen und es trat Transpiration ein.

Leibchirurg Hirsch, Ehrenleibmedikus L. Popow.

Berlin, 20. November. Waldersee meldet, daß das Detachement des Grafen York am 15. Schwallai erreicht hat, das 2000 Chinesen in der Nacht vorher verlassen hatten.

Breslau, 20. Nov. Selma Schnapke befindet sich einstweilen noch im hiesigen Anstaltsgefängnis, woselbst sie so lange verbleibt, bis ihre Ueberführung in die hiesige städtische oder eine Provinzial-Veranstaltung erfolgt.

Graz, 20. Nov. Gegen 36 italienische Studenten der hiesigen Universität wurde eine Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet, weil sie in einem Wirthshaus ein gegen Oesterreich gerichtetes italienisches Lied gesungen hatten.

Pest, 20. Nov. Den Blättern zufolge hat sich Kaiser Franz Josef bei einem Hofdiner dem Hauptmann Rudnay gegenüber höchst abfällig darüber geäußert, daß man mit einer so außerordentlichen Aufmerksamkeit über ihn wache, es hätte dies den Anschein, als ob er sich vor den Menschen fürchte.

Paris, 20. Nov. Regierungskreise bezeichnen den angeblichen Ordensschandal, in den der Colonialminister Decrais verwickelt sein soll, für ein nationalistisches Manöver, um vor der Beratung über das Klostergesetz den Sturz des Cabinets herbeizuführen.

London, 20. November. Amtliche chinesische Quellen melden, daß die verbündeten Truppen zwei nach Tschili führende Pässe besetzt haben. Graf Waldersee rapportirt, daß in der Provinz Tschili die Ordnung wieder hergestellt ist.

London 20. November. In Balparaiso ist ein ganzer Stadttheil am Hafen niedergebrannt. Der Schaden wird nach Millionen berechnet, an 100 Personen sind ungelkommen.

London, 20. November. Seit 40 Stunden herrscht im Canal La-Manche ein heftiger Sturm, die Dampfer-Verbindung zwischen England und Frankreich ist vollständig unterbrochen.

London, 20. November. Aus Kapstadt wird berichtet, daß die Boeren die Farmen in der ganzen Umgegend von Standerton verlassen haben. Frauen, deren Männer noch im Felde stehen, wurden sammt ihrer ganzen Habe nach Natal gebracht.

London, 20. Nov. „Sunday Special“ erfährt, die Regierung von Mexiko habe beschlossen, große Summen für die Neubewaffnung der Streitkräfte der Republik zu verausgaben. Diaz werde demnächst einen großen Credit für die Anschaffung von schnellfeuernden Kanonen und Maschinengewehren neuesten Modells beanspruchen.

London, 20. November. Die heutigen Blätter berichten, daß eine starke Typhus-Epidemie in Plymouth ausgebrochen ist.

London, 20. November. Mehrere Blätter veröffentlichen einen Artikel des Finanzblattes „Statist“, in welchem vorgeschlagen wird, die Goldgruben Bawaar-Plaatma, welche der Transvaal-Regierung gehören und deren Werth auf hundert Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, in Beschlag zu nehmen, um davon einen Theil der Kriegskosten zu bezahlen.

Taku, 20. November. Die Remonte der Eisenbahn zwischen Peking und Tientsin schreitet schnell fort und wird wahrscheinlich vor Ende des Monats beendet sein. Außerdem werden Verbesserungen getroffen, die Bahn bis zur Stadt Peking selbst weiterzuführen und einen Bahnhof unmittelbar bei der Stadt zu bauen.

Peking, 20. November. Eihungtschang hat den Befanden ein aus Sianfu eingetroffenes Dekret des Kaisers eingehändigt, in welchem die an dem Aufstand schuldigen Prinzen und Würdenträger mit Strafen belegt, die, wie Eihungtschang hinzufügte, die höchsten sind, auf die der chinesische Hof eingehen könne.

Peking, 20. November. Die Vicekönige der Yangtschiang-Provinzen haben die Sendungen von Reis an den Hof eingestellt, weil sie fürchten, daß die verbündeten Truppen die Sendungen confiscieren. Der Gouverneur von Schetchwan hat Befehl erhalten, an den Hof zu kommen.

Schanghaï, 20. November. Seit der Einnahme von Peking durch die verbündeten Truppen herrscht unter dem Volk die Pocken und andere Epidemien. Die Eingeborenen weigern sich, die Leichen zu begraben. Es ist dringend nöthig, daß die mit Unrath überfüllten Häuser der Chinesen geäubert werden, widrigenfalls der Ausbruch schwerer Epidemien mit den schlimmsten Folgen für die verbündeten Truppen unvermeidlich ist.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Genel und Kotow aus Moskau, Baruch aus Breslau, Japp aus Lodz, Grote und Semund aus Riga, Lange aus Berlin, Gufari aus Kremenstschug, Kobacemda aus Grabschew, Frumkin, Rotwand, Courie, Pusanowski und Kobierzki aus Warschau.

# Erlöst.

Roman von M. E. Braddon.

[Fortsetzung 17.]

Mit besonderem Entzücken betrachtete er eine kleine, zierliche Pistole, die wie ein Damenpielzeug ausah und sehr gut in der Tasche eines Damenkleides untergebracht werden konnte.

„Merkwürdig, daß man mit einem so kleinen Ding einen so großen Menschen wie Dich ermorden könnte,“ murmelte Tom, mit einer kurzen Bewegung des Kopfes nach der Richtung der Wohnung Lamberts deutend. Er hatte die Pistole noch in der Hand, als die Thür sich plötzlich öffnete und Honora auf der Schwelle stand. Mit einem Schauer, der sie vom Kopf bis zu den Füßen durchbebt, wich sie zurück, als ihre Augen dem widerwärtigen Gesicht Toms begegneten.

„Sie hier!“ kam es entrüstet von ihren Lippen. In seiner tödtlichen Verlegenheit wußte Tom nicht, womit er seine Anwesenheit entschuldigen sollte. Er riß sich die Mütze vom Kopf und wirbelte sie zwischen seinen großen Händen hin und her.

„Wer erlaubte Ihnen, dieses Zimmer zu betreten?“ fragte die Baronin. „War es Ihnen nicht verboten, hierher zu kommen, wenn auch der Gefütsaufseher Sie in seine Dienste nahm? Wer schickte Sie hier her?“

„Er,“ erwiderte Tom störrisch. „Georg Lambert?“

„Ja.“

„Was will er?“

„Er befahl mir, im Schlosse nachzusehen, ob Sie und der Herr Baron schon zurück wären.“

„Dann können Sie ihm sagen, daß wir wieder da sind,“ entgegnete sie verächtlich. „Nehmen Sie gleich einige Zeilen für ihn mit und warten Sie so lange, bis ich sie geschrieben habe.“

Sich an ihres Mannes Schreibtisch setzend, warf sie zwei Zeilen auf ein Blatt, schob es in einen Briefumschlag, besuchte den gummirten Rand mit ihren Lippen und übergab das Schreiben dem harrenden Boten, der sehr froh war, so leichten Kaufes zu entkommen.

Sobald er den Schutz des schattigen Parkes erreicht hatte, fing er an, das ihm anvertraute Schreiben zu untersuchen. Der zu stark besuchte Briefumschlag ließ sich leicht öffnen, ohne verletzt zu werden. Erst als er sich überzeugt hatte, daß niemand in der Nähe war, ihn zu beobachten, zog er den Zettel heraus.

„Zwischen halb neun und neun Uhr an der Südseite des Parkes, in der Nähe des Zaunes“, buchstabirte sich Tom zusammen. Er drückte den Umschlag mit seinem schmutzigen Daumen wieder zu. Gleich nachdem Tom verschwunden war, schickte sich Honora an, das Zimmer zu verlassen, um ihren Mann aufzusuchen. Auf der Schwelle trat ihr Frau von Walter entgegen.

„Wird Oberst Maddison hier speisen, gnädige Frau?“ fragte sie bescheiden.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Honora kurz. „Haben Sie schon lange an der Thür gestanden, ehe ich herauskam?“

„Nein, gnädige Frau. Haben Sie mein Klopfen nicht gehört?“

„Sie werden wohl nicht geklopft haben, sonst hätte ich Sie hören müssen.“

„Doch, gnädige Frau, ich klopfte zweimal.“

„Suchten und ihn fragten, ob der Oberst zu Tisch zu uns kommt,“ fiel Honora der dienstfertigen Wittwe ins Wort, die Deckel der Pistolenkasten zuklappend und auf die dazu bestimmten Wandbretter stellend.

„Denn Sie allein zu sein wünschen, Frau Baronin, gehe ich sofort,“ erwiderte die Wittwe, noch einen verstoßenen Blick auf Honora werfend und dann geräuschlos aus dem Zimmer verschwindend.

„Mit wem hat sie gesprochen,“ grübelte sie. „Ihre Stimme konnte ich hören, aber nicht die der anderen Person. Vielleicht war es der Baron, doch der pflegt nicht so still zu sein.“

Sie blieb an einem der Flurfenster stehen, und ihre Zweifel waren sofort beseitigt, als sie Tom nach erblickte, der sich vorsichtig im Schatten der Bäume hielt. Der Baron war nirgends im Hause zu entdecken. Auf nähere Erkundigung erfuhr sie von einem der Diener, daß Herr von Mellis in das Pförtnerhäuschen gegangen sei, den kranken Gefütsaufseher zu sprechen.

„So werde ich mich wohl selbst auf den Weg machen müssen, den Herrn Baron zu fragen, wie es mit unserer Tischgast steht,“ lächelte die Wittwe, nahm ihren Sonnenschirm und schritt rüstig vorwärts. „Wenn ich Tom überhole,“ dachte sie, kann ich vielleicht herausbekommen, was er im Schlosse gewollt hat.“

Frau von Walter langte wirklich vor Tom am Ziele an. Der Baron saß in dem Zimmer Lamberts und besprach einige Anordnungen für das Gefüt.

„Ich hörte mit Bedauern, daß Sie krank sind, Lambert,“ sagte Mellis in seiner freundlichen Weise, „ich kam deshalb hierher, statt Sie in das Schloß zu bestellen, um die Sache mit Ihnen zu beraten.“

Einen größeren Gegensatz als zwischen dem Baron und seinem Diener konnte man sich nicht denken. Der Baron stattlich und breitshulterig, das kurzgelockte kastanienbraune Haar aus der Stirn gestrichen, sein Hemd frisch und blüthenweiß, die strahlenden blauen Augen voll erwärmenden Sonnenscheins, der graue Haarsaum sauber und gut gearbeitet, alles um ihn von der leichtesten Anmuth verschönt, welche die Eigenthümlichkeit des Mannes von guter Familie und guter Erziehung ist. Der Diener viel schöner als sein Herr, und doch jeder Zoll ein Bauer, sein Hemd unsauber und zerrissen, das Haar zerzaust, das unraffierte Kinn dunkel von den bläulichen Stoppeln des sprossenden Bartes und von den Spuren des nächtlichen Gelages bedeckt, das Gesicht von dem Ausdruck mürrischer Unzufriedenheit erfüllt. Das Gespräch über die Gefütsangelegenheiten interessirte Frau von Walter nicht, und so näherte sie sich ohne weiteres dem Baron, um auch ihm die wichtige Frage wegen Oberst Maddison vorzulegen.

„Ja, der Oberst kommt zu Tisch,“ erwiderte der Baron. „Die Wahl der verschiedenen Gänge bleibt Ihnen überlassen. Haben Sie meine Frau gesehen?“

Der Baron setzte seinen Hut auf, gab Lambert noch einige Anweisungen und ging.

„Haben Sie meine Frau gesehen, Frau von Walter?“ wiederholte er.

„Ja — ja. Erst ganz vor kurzem sprach ich in Ihrem Zimmer mit der Frau Baronin, die eine Unterredung mit Tom nach hatte.“

„In meinem Zimmer eine Unterredung mit Tom?“ rief der Baron.

„Dem Kerl ist es auf das strengste verboten, den Gutshof zu betreten, und meine Frau verabscheut seinen Anblick. Erinnern Sie sich nicht mehr des Tages, an dem er den armen Ponto so grausam mißhandelte?“

„Ja, ich erinnere mich des unangenehmen Vorfalles ganz genau.“

über die Bevölkerungsbewegung in der Präfektural-Gemeinde in Edgler während der Zeit vom 1. bis 17. November 1900.

**Gefant:** 8 Knaben, 8 Mädchen.  
Aufgehoben: 1 Knabe, 1 Mädchen.  
Aufgenommen: 1 Knabe, 1 Mädchen.  
Gefant: 1 Knabe, 1 Mädchen.  
Aufgehoben: 1 Knabe, 1 Mädchen.  
Aufgenommen: 1 Knabe, 1 Mädchen.

### Getreidepreise

von 20. November 1900.

Sorte	Preis
Berlin	100 Mk.
Paris	100 Mk.
London	100 Mk.
Petersburg	100 Mk.

### Die Staatsbahn

Verkauf:

auf London auf 3 Monate zu 93,65 für 10 Gfl.  
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,80 für 100 Gfl.  
auf Paris auf 3 Monate zu 37,40 für 100 Gfl.  
auf New York auf 3 Monate zu 77,70 für 100 Gfl.

### Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am  
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria  
Ungarischer Umgang von Morgen bis 11 Uhr  
11-1 und 4-6 Uhr.  
Berliner-Strasse 17.

### Bahnarzt

### J. Fischer

Rheinländer-Strasse Nr. 15. —  
Sprechstunden von 9-12 und von 1 1/2-6.

### Wanda Pientkowska

Polenlehrerin: 11, Sans Platz,  
unter der Leitung der Specialistin für Gymnastik und  
Maffiq, einer Gymnastin, und unter der Verwaltung  
dieses Instituts.

### Dr. A. Solowiejczyk

Spezialarzt für  
Kinder- und Säuglingskrankheiten  
Berliner-Strasse Nr. 115  
1. Etage.

### Dr. S. Krakowski

Spezialarzt  
für Krankheitsfälle und Geburtshilfe,  
empfangt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und  
4-7 Uhr Abends.  
Berliner-Strasse 123, Haus Wojtylakowski.



Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzger helles  
**Märzenbier,**

Lodzger dunkles  
**Märzenbier,**

Lodzger helles  
**Lagerbier,**

Lodzger  
**Pilsner,**

b. echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Erfolg für die bairischen dunklen Biere.

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

**Gebrüder Gehlig.**

Dampfbrauerei.



Eine große Auswahl in  
Streich- u. Blas-Instrumenten  
empfiehlt:  
die Musik-Instrumenten-  
Handlung

von  
**Th. Lessig in Lodz,**

— Petrikauer-Strasse No. 115. —

Reparaturen werden prompt ausgeführt

**Streichfertige  
Oelfarben.**

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

**Kosel & Entrich**

Przejazd-Strasse Nr. 8.



**Technische Abtheilung**

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

**PROWODNIK.**

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,  
in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für  
jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche,  
Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Die Toiletteseifen-  
und Parfümeriefabrik von  
**RICHARD WILDT**

in **WARSCHAU,**

Filiale in **LODZ, Petrikauer-Strasse 33**

empfiehlt zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen  
Parfümerieartikeln und Kosmetiks.

Ganz besonders empfehlenswerth:

**Veilchenseifen,  
Blüthen-Eau de Cologne,  
Extrait Preciosa.**

Als Novität:

**Feinste Toiletten-Seifen  
mit Blüthen-Gerüchen  
à 50-60 Kop. pro Stück.**

**GEBR. KOISCHWITZ**

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

**Großes Lager**

von



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger,  
deutscher wie amerikanischer Fabriken.  
Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz.  
Annahme von Stimmungen, Reparaturen,  
Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet Weitgehendste Garantie.

**!! Zur Saison!!**

empfiehlt:

**N. B. Mirtenbaum,**

Petrikauer-Str. 33

**St. Petersburger**

**GUMMI - GALOSCHEN.**

Garantirt!

**Wasserdichte Mäntel**

in Stoff (Englisch) für Herren,  
in reinem Gummi (St. Petersburg)  
für Kutscher etc.  
von Rs. 2.50 bis Rs. 40 —.

**Wachstuch- &&**

**&& Erzeugnisse,**

— wie —

Stück-Waare, Tischdecken, Läufer,  
Wandschoner  
in- und ausländische Fabrikate.

**LINOLEUM**

— in —

Stück-Waare, Teppiche und Läufer.

**Blüsch-Teppiche.**

in Blüsch, Gummi, Cocos,  
Läufer Wolle und Jute.

Bringer Empire. Wagen-Decken

**Reise-Utensilien.**

**Sämtliche Gummi-Artikel.**

**Spezial-Fabrik für Lederwaaren  
und Reisentenfilien**

— von —

**ANTONI LEWANDOWSKI,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 83

empfiehlt:

Reiselofer, Balken, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reiserollen, Papier-  
mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.



**CRÈME  
RALLET**  
LE MEILLEUR  
COLD-CREAM

Ein möbliertes

**Balkon-Zimmer**

ist sofort zu vermieten, auf Wunsch  
mit Kost. Petrikauer-Strasse Nr. 92,  
2. St., Wohn. 9.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt  
erlangt man durch  
gründliche kaufmännische Ausbil-  
dung.

Drei Monate im Institute.  
Verlangen Sie jedenfalls  
Institutsnachrichte n gratis.

Oder:  
**Brieflicher Unterricht in**  
**BUCHFÜHRUNG.**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,  
Schreiben, Stenographie.  
 Prospekte gratis.   
Erstes Deutsches Handelr-Lehr-Institut.  
Otto Siede — Elbing, Preussen.



**BLUMEN  
EAU de COLOGNE**

**ASIOU & Co**

**157  
DAS ALLER BESTE  
TOILETTE  
WASSER**

**24 VERSCHIEDENE  
PARFUMS**

**Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung**

— von —

Petrikauer-Str. **T. BRONK,** Petrikauer-Str.  
Nr. 14, Nr. 14,

empfiehlt:

große Auswahl in Wiener-Regulier-Füll-Ofen, Ofenvor-  
seher, Kochapparate neuer Construction, Samoware, Kaffee-  
maschinen, eml. Röhrengschirre, amerf. Bringmaschinen, Solinger Tisch-  
bestecke, Scheren, Fleischmesser, Fleischmaschinen, Wurstfüller, Decimals,  
Tisch- und Fleischwaagen sowie Prima-Werkzeuge für Tischler,  
Schlosser u. s. w.

**Erste Lodzer chemische**

**Wäscherei und Dampfärberei**

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7

Abernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der  
Wolfa bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der  
Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

**W. Schönmann.**

# Mindestens 20% Ersparnis an Gasconsum

garantieren wir bei Anbringung unserer  
**Gasdruck-Regler samt Regulir-Schrauben.**

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H. Berlin.

General-Vertretung: Technisches Bureau:

## Ingenieur S. BARUCH, Lodz,

Telephon-Anschluß. 419.

Biegel-Strasse 27.

Telephon-Anschluß. 419

Auszeichnungen in Wien, München und Holland.

Gutachten von Behörden, Gasanstalten, Privatconsumenten stehen zur Verfügung. Prospekte gratis und franco. Viele Apparate sind hier bereits im Betriebe und die besten Resultate erzielt worden.

Die Apparate sind im obengenannten Bureau täglich von 6—7½ Abends in Thätigkeit zu sehen.

Tel. 548. **SANATORIUM CHARLOTTENHAUS** Tel. 548.  
Breslau, Thiergarten-Str. 55—57  
für Nerven- und innere Leiden (Gelenk- und Muskelrheumatismus, Njras u. a.), Mast- und Entzündungskuren, Entzündungskuren.  
Für Herbst- und Winteraufenthalt besonders geeignet.  
Prospekte frei. Dr. A. Sachs Dr. S. Winkler.

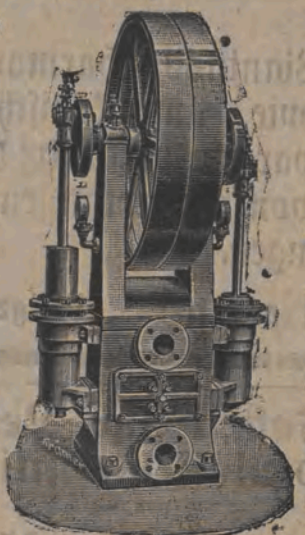
**Restaurant Grand Hôtel Garni**  
Warschau, Chmielna 5,  
das dritte Haus von Nowy Swiat.  
Eleganter Restaurationsaal mit Veranda und Cabines, geöffnet bis 3 Uhr Nachts.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Dinners à 50 Kop. Soupers à 50 Kop. Reichhaltige Weinliste. Vorzügliche Biere. Man abonniert u. a. auch auf: „Lodzzer Tageblatt.“

**Specialfabrik für Pumpen W. LEDERLE, Freiburg in Baden**

15 Medaillen und erste Preise.

23 div. Patente im In- und Auslande

Centrifugal-  
Kolben-  
Plunger-  
Kreiß-  
Doppelt-  
Saug- und



Pumpen,  
Pumpen,  
Kolbenpumpen,  
Kolbenpumpen,  
wirkende  
Druckpumpen.

General-Vertreter für das Königreich Polen:  
**Louis Söderström, Lodz.**

## Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfing und empfiehlt

### A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau

### Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

## Das photographisch - artistische Atelier Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,  
liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes Portrait Passepartout eingerahmt gratis.  
Sobald Ausführung.

Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.  
**Hauptgeschäft**  
Lodzzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei  
**A. WUST,**  
Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.

Lieferant von fünf  
Kaiserlichen  
und  
Königlichen Höfen.



## C. M. Schröder

### CLAVIERE und PIANINOS



in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabrikniederlagen in Warschau, Nowy Swiat 24. (Telephon Nr. 1288)  
in Lodz, Petrikauer Strasse 46.  
Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigiert und gestimmt. Musikerte  
Preisourante auf Verlangen gratis.

## TIEFBRUNNENPUMPEN-ANLAGEN

sogenannte Bohrloch- oder Niagarapumpen  
einfach- und doppelwirkend.

Für Haus- u. Fabrikbedarf in jeder Grösse von 1—100 Cbm.  
Wasser pro Stunde leistend, liefert komplett

Lodzzer Wasserversorger  
**Ingr. A. SCHÖPKE,**

Lodz, Wólezanska-Str. Nr. 168.  
Mehrere derartige Anlagen sind seit Jahren mit bestem Erfolg im Betrieb und zwar:

- |  |   |
|--|---|
| <p>In den Fabriken der Herren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Carl Stelnert,</li> <li>Carl König, Färberei,</li> <li>M. Silberstein, Weberlei,</li> <li>Jul. v. Holzsol, Färberei,</li> <li>Adolf Daube, Färberei,</li> <li>Jul. Neufeld,</li> <li>Joh. Zimmermann,</li> <li>Franz Ramisch,</li> <li>Lud. Kaiserbrecht,</li> <li>Helar. Feder,</li> <li>Herm. Schlee,</li> <li>Bayerl &amp; Wolf etc. etc. etc.</li> </ul> | <p>In den Wohnhäusern der Herren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>L. u. Dr. Krusche, Petrik-Str.</li> <li>F. Seeliger, Petrikauer-Strasse,</li> <li>Krusche &amp; Ender, "</li> <li>Bud. Döring, "</li> <li>Dr. Wollberg,</li> <li>M. Pinkus,</li> <li>Lorenz &amp; Krusche,</li> <li>M. Fränkel, Nikolajewska-Str.</li> <li>M. Fränkel, Skwerowa-Str.</li> <li>Hiller's Erben,</li> <li>Emde &amp; Comp, Zielona-Strasse,</li> <li>C. Haessner, Evangelicka-Strasse.</li> </ul> |
|--|---|

Durch Anschaffung einer solchen Pumpe für Fabrikbetrieb ist die Anlage eines besonderen Trinkwasserbrunnens nicht erforderlich, da die Bohrlochpumpe das vorhandene reinste, kalte Trinkwasser liefert, und so eingestellt werden kann, dass dasselbe den ganzen Tag im Betrieb ist. Durch die kalte Temperatur des Wassers von ca. 6°, welches die Pumpe fördert, ist die Bohrlochpumpe für Condensationsanlagen, Appreturen, Färbereien, Wäschereien und Bleichen etc. etc. geeignet und sind die besten Resultate erzielt worden.  
Betriebsicherheit der Pumpen ist die weitgehendste, da mehrfach bewiesen, dass dieselben über 1½ Jahr ohne jegliche Reparatur oder Erneuerung von Manschetten, Klappen etc. vollständig ohne Betriebsstörung vorzüglich gearbeitet haben.  
Ein Brunnenschacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht.  
Prima-Referenzen, Projekte und Kostenschätzungen gratis.

## Die neuesten Pariser Fußmatten

(Fußputzer), auch andere in schöner und großer Auswahl, wie im Vorjahr gehabt, empfiehlt die

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik  
— von —  
**JULIUS WIEDER,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.  
NB. Nicht lagernde besondere Größen und Muster können innerhalb 8 Tagen angefertigt werden.

## Bekanntmachung.

Mit der Ertheilung von Tanzunterricht in geschlossenen Kreisen beginne ich in diesem Jahre in meiner Partier-Wohnung, Dzielna-Strasse Nr. 34, im Hause des Herrn Finster. Die erste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 22. cr. um 8½ Uhr statt; die folgende Tanzstunde wird Montag, den 26. cr. abgehalten werden. Wer an dem Tanzunterricht theilzunehmen wünscht, beliebe sich in obengenannter Wohnung zu melden.

I. Jasiewicz,  
Lehrer am hiesigen Mädchen-Gymnasium.

Zur Führung eines Haushaltes und zur Erziehung zweier Knaben von 7 und 3½ Jahren wird eine ältere

ebaug. Dame,  
die auch polnisch versteht, gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften oder Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Exp. d. Bl. erbeten.

Warschau, S-to Krzyska 48.

## PATENTE

Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwertet

Ingenieur D. Fraenkel  
12 jährige Erfahrung, über 20,000 Pat. ang.

Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies,  
Nikolajowska-Strasse 29.

## Zu 50, 55 u. 60 Rbl. schöne Tischservice

für 12 Personen aus dem feinsten Porzellan, mit schönen, aus freie Form gemalten Blumen verziert, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 Tassen, 12 Teller, 12 Desserts und 12 Compot-Teller, 12 Kaffeetassen, 12 Theetassen, eine Terrine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Hering-Schüsseln, 4 Salatschüsseln, 2 Soucciers, 2 Sauce-Büffel, 1 Cabaret oder Dölkorb, 2 Senf-Büffel mit Büffel, 2 Salzgefäß, 2 Butterdosen, 1 Kaffeeteller oder Theetasse, zusammen 121 Stück. Tages- oder Service besser Gattung, mit Blumen, oder den neuen Desserts verziert, aus 119 Stück bestehend, für 35 Rbl. bei Nachzahlung von 10 Rbl. werden diesen Services 36 Stück Crystallglas beigegeben. Tages-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Garnituren für Waschtische, bunt: von 3 Rbl. 50 Kop. an. Blumenbüffel (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. Küchenlörche, sowie verschiedene Porzellan- und Fayence-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen verkauft ausschließlich die Hauptniederlage von Porzellan, Glas- und Fayence-Waaren und Porzellan-Malerei von

**Ryszard Fijalkowski**  
in Warschau, Bracka-Strasse Nr. 20 im Privatlocal, Partier, Front.  
Bitte die Adresse zu beachten.